

Krooger wünschen sich Mitfahrbänke

Anlaufstelle Nachbarschaft sammelt
Ideen für bessere Mobilität im Stadtteil

VON KARIN JORDT

ELMSCHENHAGEN/KROOG.

Wer mit dem Auto von Kroog zum Einkaufen nach Elmschenhagen fährt, hat oft noch einen Platz im Fahrzeug frei. Umgekehrt würde der eine oder andere Mensch aus Kroog gern zum Bebelplatz oder zum Andreas-Hofer-Platz mitgenommen werden. Um spontane Fahrgemeinschaften bilden zu können, sollen im kommenden Jahr Mitfahrbänke aufgestellt werden.

Wer sich auf einer solchen Bank niederlässt, signalisiert damit den Wunsch zu trampeln. Wer mit dem Auto vorbeifährt, kann kurz stoppen und den Gast ohne weitere Verpflichtung ein Stück mitnehmen. „Die Idee ist hier entstanden, weil die Linie 8 nicht am Wochenende fährt“, berichtete Christel Wollgien von der Anlaufstelle Nachbarschaft Elmschenhagen-Süd und Kroog. Bei einem ersten Treffen mit Interessenten im Krooger Sängerkloster wurden nun Anregungen gesammelt. Das Fazit: Die Anlieger befürworten die Idee, möchten aber gern noch die Details erörtern. So muss

geklärt werden, wo die Bänke aufgestellt und wie sie gut sichtbar gestaltet werden können. Als mögliche Standorte wurden der Rönner Weg/Zeppelinring, der Andreas-Hofer-Platz, der Bebelplatz, die Stephanuskirche und der Friedhof vorgeschlagen. Auch wer für die Wartung der Bänke und Schilder auf Dauer zuständig ist und ob Minderjährige als Fahrgäste ebenfalls in ein fremdes Auto einsteigen dürfen, muss noch geklärt werden.

In vielen ländlichen Regionen gibt es diese Bänke bereits

Christel Wollgien schlug weiter vor, eine Begehung mit dem Ortsbeirat zu machen und für die Bänke eine auffällige Farbe zu wählen. Wer trampeln möchte, könnte zum Beispiel einen Einkaufsbeutel in gleicher Farbe bei sich haben. Autofahrer wissen dann sofort, dass die Person auf der Bank sich nicht nur ausruht, sondern mitfahren möchte. In vielen ländlichen Regionen gibt es diese Bänke bereits, oft gehören ausklappbare Schilder dazu, sodass man sein Fahrtziel deutlich zeigen kann.



Wo lassen sich Mitfahrbänke für Krooger aufstellen? Die Pläne erörterten Christel Wollgien, Mio Engler, Evelin Schälke, Otto Engler, Kathrin Weighardt und Barbara Rauter (von links) vor dem Sängerkloster.

FOTO: KARIN JORDT

„Kroog ist kein anonymes Stadtteil, man kennt seine Nachbarn“, hat Kathrin Weighardt (Awo) festgestellt. Durch Fahrgemeinschaften, zum Beispiel zum Wochenmarkt am Sonnabend, würde man auch das Stadtteilzentrum von Elmschenhagen beleben und die Vernetzung im Ortsteil fördern. Leute mitzunehmen sei bereits gute Tradition in Kroog, erzählt Mio Engler. „Ich bin oft mit dem Fahrrad unterwegs“, berichtet Barbara Rauter, „treffe ich Nachbarn,

fragen sie, ob sie meinen Einkauf im Auto mit nach Hause nehmen sollen.“

Finanziert werden könnten die Bänke durch Sponsoren und aus dem von der Ratsver-

Die Idee ist hier entstanden, weil die Linie 8 nicht am Wochenende fährt.

Christel Wollgien, Mitarbeiterin der Anlaufstelle Nachbarschaft

sammlung ins Leben gerufenen Fonds „Gemeinsam Kiel gestalten“, der für 2018 insgesamt 300 000 Euro bereitstellt. Mit dem Geld sollen Projekte gefördert werden, die die Stadtteile nachhaltig aufwerten und das nachbarschaftliche Zusammenleben stärken. Im nächsten Schritt wird noch einmal Kontakt zum Ortsbeirat und zu Ämtern aufgenommen. Weitere Wünsche aus dem Stadtteil sind, auch zum Sitzen und Ausruhen mehr Bänke aufzustellen und eine Freizeit-

gruppe für Senioren zum Klönen, für Spieleabende oder für gemeinsame Unternehmungen zu gründen. Otto Engler von der Initiative „Leben und Wohnen in Kroog“ erinnerte an die Forderung, eine weitere Haltestelle der Linie 8 an der westlichen Einmündung der Partenkirchener Straße in den Zeppelinring zu schaffen. Außerdem sollte der letzte Bus abends nicht leer zurück fahren, sondern noch Fahrgäste von Kroog bis Elmschenhagen mitnehmen.